

Weniger Verkehrstote

Vom 13. April bis zum 15. April 2004 wurde in Thailand der Beginn des neuen buddhistischen Jahres im Rahmen des traditionellen Songkran-Festes gefeiert. »Songkran« ist ein Begriff aus dem Sanskrit und bedeutet soviel wie »eintreten in [das Sonnenjahr]«. Nach altem Brauch wird das neue Jahr fröhlich und ausgelassen begrüßt, die Menschen bespritzen sich gegenseitig mit Wasser, um ihren Körper und Geist für das neue Jahr symbolisch zu reinigen. Außerdem glauben sie, dass die Menge des verspritzten Wassers die Niederschlagsmenge des nächsten Jahres beeinflusst.

Allerdings wird Songkran jedes Jahr von vielen Verkehrstoten und –verletzten überschattet. Die meisten Unfälle werden von betrunkenen Autofahrern verursacht, welche in den überfüllten und unübersichtlichen Straßen die Kontrolle verlieren, und somit zum Verhängnis für viele Inlandsreisende werden. So starben dieses Jahr während der dreitägigen Feierlichkeiten 263 Menschen, 14.496 wurden verletzt. Dies bedeutete gegenüber dem Vorjahr jedoch einen Rückgang von 110 Toten respektive 9.200 Verletzten. Grund für den Rückgang der Unfälle in diesem Jahr waren die über 100.000 Polizisten im Dienst, die landesweit insgesamt 5.643 Kontrollposten aufstellten. Dieser Zuwachs des Polizeiaufgebots resultierte aus der Befürchtung vor terroristischen Anschlägen im Rahmen der islamistischen Konflikte im Süden des Landes. Die Kontrollen wurden vor allem dadurch verschärft, dass einige Wochen vor dem Fest große Mengen von Sprengstoff und Sprengzündern aus einem Lager in der südlichen Provinz Yala gestohlen wurden.

vgl.: *the Nation*, 15.4.2004; *People Daily*, 14.4.2004; *BBC News*, 13.4.2004

Vorwurf der Vetternwirtschaft

Im thailändischen Parlament entfachte die Opposition jüngst eine Debatte, die auf angeblichen Nepotismus zwischen thailändischen Ministern und der Familie des Premierministers Thaksin Shinawatra abzielt. Acht Minister sollen sein Familienimperium durch bevorzugte Auftragsverteilung unterstützt haben. So wird zum Beispiel Finanzminister Somkid Jatusripitak vorgeworfen, er habe der Frau von Thaksin, Khunying Pojarn, geholfen, eine Auktion um ein Stück Land zu gewinnen. Das demokratische Parlamentsmitglied Akom Engchuan sagte, Somkid habe das Minimum an »Sicherheitsvermögen« auf 100 Millionen Baht (zwei Millionen Euro) erhöht, das benötigt wird, um überhaupt an der Versteigerung teilnehmen zu können. Akom warf ihm vor, auf diese Weise bewusst viele

Interessenten von vornherein von den Verhandlungen ausschließen zu wollen. Gleichzeitig verringerte er den Kaufpreis des Landes, das seit der Asienkrise 1997 vom Financial Institution Development Fund gehalten wird.

Thaksins Frau konnte schließlich den Zuschlag für 772 Millionen Baht (15,8 Millionen Euro) erhalten, 100 Millionen Baht weniger als erwartet. Somkid selbst wehrt sich gegen jede Form der Beschuldigung seitens der Opposition: Khunying Pojarn habe »in ihrem eigenen Namen gehandelt und einen fairen Wettbewerb gewonnen, an dem jeder teilnehmen konnte«.

Des Weiteren werden Verkehrsminister Suriya Jungrungreangkit und Vizepremier Suchart Jaovisidha als prominenteste Kabinettsmitglieder Vetternwirtschaft vorgeworfen.

nachrichten

Für Premierminister Thaksin bedeutet diese Debatte einen weiteren Schlag gegen seine Regierung nach den Spannungen im muslimisch dominierten Süden des Landes, welche ebenfalls gegen seine Politik zielen.

vgl.: *the Nation* 20.5.2004; *Thailand Daily* 20.5.2004

Money Expo 2004 übertraf Erwartungen

Vom 13. Mai bis zum 16. Mai 2004 fand im Queen Sirikit National Convention Centre in Bangkok die vierte Money Expo statt, die jedes Jahr von der thailändischen Finanzzeitschrift Banking and Money organisiert wird. Die diesjährige Ausstellung übertraf die Erwartungen der meisten Aussteller: Die Money Expo 2004 wurde von insgesamt rund 700.000 Menschen besucht; eine Steigerung von 40 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die teilnehmenden Banken gewährten Kredite, Hypotheken und Pfandbriefe im Gesamtwert von über 54 Milliarden Baht (1,1 Milliarden Euro) und übertrafen somit deutlich die angepeilte Marke von 30 Milliarden Baht. Zum Vergleich: Letztes Jahr kamen 500.000 Menschen und es wurden 24 Milliarden Baht (490,6 Millionen Euro) an Krediten aufgenommen.

Die größte ausstellende Bank, die Bangkok Bank, vergab dieses Jahr Kredite im

Gesamtwert von 15 Milliarden Baht (305,7 Millionen Euro). Darüber hinaus gingen an den vier Ausstellungstagen insgesamt 3.000 Anträge auf Kreditkarten beim Institut ein, teilte ein leitender Manager der Bank, Ratchanee Nopmuang, mit. Der Vizepräsident der Kasikorn Bank konnte sogar 9.000 Anträge auf Kreditkarten verzeichnen. Sein Institut gewährte 5.000 Antragstellern Kredite im Wert von etwa 10 Milliarden Baht (204,5 Millionen Euro).

Chef-Organisator Santi Wiriyarung sagte, dass dieses Jahr insgesamt 100 Aussteller mit etwa 80.000 Beschäftigten vertreten waren. Darunter waren vor allem Banken, Kreditkarten-Institute, Lebensversicherer und Makleragenturen.

vgl.: *the Nation*, 17.5.2004; *Business Day*, 18.5.2004

Piraten entführen Fischer

Eine Gruppe von Piraten entführte am 23. Mai 2004 vier thailändische Fischer 39 Seemeilen entfernt von einem malaysischen Hafen in Penang. Die Polizei der beiden Länder vermutet, dass sechs mit Maschinengewehren bewaffnete Indonesier das Boot der Fischer überfielen. Die Entführer fordern ein Lösegeld in Höhe von 40.000 Malaysischen Ringgit (8.800 Euro) für ihre Freilassung.

Einer der Entführten überbrachte die Forderung telefonisch dem Besitzer ihres Fischerbootes, der umgehend die Polizei informierte. Der Chef der zuständigen malaysischen Polizei erklärte, es habe in letzter Zeit eine Reihe von Entführungen gegeben und die vier Fischer würden »wahrscheinlich einige Bekannte treffen«. Seine Abteilung versucht in Zusammenarbeit mit der thailändischen Küstenwache weitere Details über die Entführerbande herauszufinden.

vgl.: *The Star*, 24.5.2004

nachrichten

Kämpfe Gefahr für die Wirtschaft

Thailändische Behörden befürchten, dass die Kämpfe im Süden Thailands eine negative »psychologische Wirkung« auf den Tourismus haben könnten. Zwar konzentriert sich der Tourismus in Thailand auf Gebiete im Norden wie Phuket, Pattaya und Chiang Mai, aber dennoch könnten Reisebuchungen auf Grund von Angst vor Anschlägen zurückgehen.

Schon vor den Anschlägen verzeichnete die Tourismusindustrie einen deutlichen Niedergang der Reisenden. Dies kann eine empfindliche Schwächung der Wirtschaft Thailands bedeuten, da der Tourismus etwa sechs Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) Thailands ausmacht. So kamen 2003 aus Furcht vor SARS und Sorge wegen des Irak-Krieges schon eine halbe Million weniger Touristen als im Vorjahr.

Obwohl die thailändische Regierung seit den Spannungen im Süden die Sicherheitsmaßnahmen an Flughäfen und öffentlichen Orten verschärft hat, haben einige Länder wie Australien, Deutschland, England und die USA Reisewarnungen ausgesprochen.

Sie beziehen sich dabei hauptsächlich auf Reiseziele im Süden. Gerade in den letzten Jahren nahmen sogenannte Backpackerreisen in den Süden zu; demzufolge haben sich einige Touristenressorts in gefährdeten Gebieten wie der Provinz Pattani gebildet. Hotelangestellte eines Hotels in der Provinz berichteten von Schüssen, nur einige Kilometer entfernt von ihrer Anlage.

vgl.: BBC, 28.4.2004; The Star, 1.05.2004

Freihandelsabkommen ab 2005 in Kraft?

Mitte Mai 2004 wurde dem thailändischen Parlament der volle Text des geplanten Freihandelsabkommens (FTA) zwischen Thailand und Australien vorgelegt. Tritt das Abkommen wie geplant Anfang 2005 in Kraft, werden etwa die Hälfte der thailändischen Zölle umgehend fallen. So würde beispielsweise der 20-Prozent-Zoll auf Getreide fallen, was es vielen australischen Landwirten wieder ermöglicht, sich auf dem thailändischen Markt zu etablieren. Zwar haben die australischen Exporte nach Thailand schon jetzt einen Gesamtwert von 700 Millionen US-Dollar. Bisher sind ihre Produkte aber wegen der hohen Zollgebühren wesentlich teurer als thailändisches Getreide und somit nicht wettbewerbsfähig. Nach einem Bericht des Centre for International Economics wird dieses FTA der australischen Wirtschaft innerhalb von 20 Jahren etwa 2,5 Milliarden US-Dollar einbringen. Der Konsum würde demnach um rund 1,6 Milliarden US-Dollar steigen.

Aufstand in Jugendhaftanstalt

Während eines Aufstands in einer Jugendhaftanstalt in der Provinz Ratchaburi wurden etwa 100 inhaftierte Jungen verletzt. 34 von ihnen erlitten schwere Kopfverletzungen, die hauptsächlich von umherfliegenden Steinen verursacht wurden, und mussten in nahe gelegene Krankenhäuser eingeliefert werden. Die insgesamt 300 beteiligten Jugendlichen benutzten unter anderem Stühle, Eisenrohre und andere stumpfe Gegenstände als Waffen, so der Polizeichef von Ratchaburi. Als Auslöser für die Gewalteskalationen nannte die Polizei regionale Spannungen, die schon öfter für Unruhen unter den Häftlingen gesorgt hatten. Das Ratchaburi Juvenile Observation and Protection Centre ist eine Jugendhaftanstalt, deren Insassen zumeist auf Grund von Drogendelikten und Diebstahl inhaftiert sind.

vgl.: the Nation, 17.5.2004

Um thailändische Unternehmen und Landwirte nicht durch eine Überschwemmung von billigeren australischen Produkten vom eigenen Markt zu drängen, bekommt Thailand im Rahmen des Abkommens die Möglichkeit, so genannte »Sicherheitsmaßnahmen« auf einige australische Produkte zu legen. So werden beispielsweise die besonders hohen Zölle von 50 % auf Fleisch, über 100 % auf einige Gemüsesorten (142 % auf Zwiebeln) und mehr als 200 % auf Milchprodukte zwar ebenfalls auf Null fallen. Aber die thailändische Regierung kann durch diese Sicherheitsmaßnahmen die eigenen Betriebe vor der Wettbewerbsunfähigkeit schützen. Wie diese im Detail aussehen sollen, ist noch nicht bekannt.

vgl.: abc.net vom 14.5.2004; The Nation vom 13.5., 21.5.2004

Menschenhändler aufgefliegen

Am 9. Mai 2004 gelang der thailändischen Polizei ein Schlag gegen einen Menschenhändlerring aus Bangkok. In verschiedenen Wohnungen nahm sie insgesamt 219 illegale Immigranten fest und konnte gleichzeitig elf Mitglieder eines Menschenhändlerrings am Don Muang Flughafen verhaften.

Von den 219 Immigranten kamen 50 aus China, 43 aus Indien, 88 aus Bangladesh, 13 aus Nepal und elf aus Sri Lanka. Die meisten von ihnen warteten in Bangkok auf ihre — illegale — Weiterreise in ein Drittland. Andere besaßen gefälschte Papiere und wollten sich in Thailand unerlaubt niederlassen. Sie werden solange in Untersuchungshaft bleiben bis ihre Personalien festgestellt wurden und werden anschließend wieder in ihre Heimatländer abgeschoben. Polizeichef Maj-General Pongsapat Pongcharoen sagte, die Zahl der Festnahmen von Menschenhändlern habe seit der Intensivierung der Sicherheitsmaßnahmen an thailändischen Flughäfen zugenommen.

vgl.: the Nation, 17.5.2004

Thaksin ist letzter Bieter für den FC Liverpool

Die Verhandlungen um einen Einkauf in den britischen Fußballklub Liverpool FC nähern sich dem Ende. Ende Mai 2004 gab der letzte Mitbieter, der britische Bauunternehmer Steve Morgan, seinen Ausstieg aus den Verhandlungen bekannt. Das Angebot von Premierminister Thaksin Shinawatra, dem letzten verbliebenen Bieter, steht bei 4,6 Milliarden Baht (94 Millionen Euro) für einen Anteil von 30 Prozent an dem Verein. Thaksin sagte, dass der Vertrag wahrscheinlich Anfang Juni endgültig unterschrieben werde.

Allerdings müssen noch zwei Fragen vor einem Kauf geregelt werden: Die thailändischen Verhandlungsführer um den Premierminister verlangen zwei Sitze im Vorstand des Vereins, statt dem in Aussicht gestellten einen Sitz. Außerdem möchten sie die Vertriebsrechte von Fanartikeln des Vereins in Asien einem thailändischen Staatsunternehmen zusprechen.

Die Opposition beschuldigt die Regierung, für den Kauf des Vereins öffentliche Gelder »veruntreuen« zu wollen. So soll ein Teil des Geldes aus einer öffentlichen Lotterie bestritten werden, die im Vorfeld gehalten werden soll. Laut dem Sprecher des Premierministers Jakrapop Penkair soll diese Lotterie jedoch die Möglichkeit bieten, »dass [sich] alle Thailänder an dem Kauf des Fußballklubs beteiligen [können]«. Interessierte Bürger können sich Anteilsscheine für den Preis von 1.000 Baht (20 Euro) kaufen, um zum »Teilhaber« an Liverpool FC zu werden. Die Opposition kritisiert allerdings, dass jeder dieser Scheine nur für einen realen Gegenwert von 200 Baht in Anteilen steht.

vgl.: BBC, 12.5.2004; The Nation, 20.5.2004; The Star, 22.05.2004